Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 26

Artikel: Das Rätsel - entartet?
Autor: Neumann, W.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-752958

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Rätsel – entartet?

VON DR. W. NEUMANN

Nachdruck verboten

In den letzten Jahren ist das Rätselraten zu einem Sport, eher noch zu einer Manie geworden. Wenn man nach der Arbeit müde ist und nicht mehr lesen kann oder nicht mehr sprechen will, dann bringt die Flucht in die Rätselecke einer illustrierten Zeitung oft eine wohltuende Entspannung. Aber auch der alte Drang des Menschen nach dem Wettbewerb und die Freude, das eigene Wissen zu zeigen oder zu prüfen, haben das Kreuzworträtsel und das Silbenrätsel samt ihren zahlreichen Variationen in Mode gebracht.

Wie fast alles Mechanisierte, so stammt auch die Manie des Kreuzworträtsels aus Amerika. Erst ein Gesellschaftsspiel, wurde es gar bald ein Sport; es gab Wettlösen und Champions für Kreuzworträtsel.

Im alten Europa wurde durch das Kreuzwort- und Silbenrätsel das eigentliche Rätsel mit seinen Unterarten, den Homonymen oder Gleichklangrätseln, den Scharaden und anderen Rätselformen verdrängt. Das ist schade, zumal wenn man bedenkt, daß das Rätselraten nicht nur eine gute Denkübung, sondern auch eine künstlerische Betätigung war. Die größten Dichter und Denker aller Länder haben sich seit dem Altertume mit Rätselmachen und Rätsellösen beschäftigt.

Die eigentliche Heimat des Rätsels ist die Welt der Traumdeutung und das Reich der Zauberei. Bei den Aegyptern und Juden und später auch bei den Germanen bergen die Rätsel höchste Weisheit der Priester. Wie wichtig sie genommen wurden, zeigt die Geschichte des Simson (Richter, Kap. 15), die jedem Bibelleser bekannt ist. Eine unglückliche Ehe und dreißig Tote waren hier die grausamen Folgen eines Rätselspieles.

Ueberall stößt man in der Literatur und in der Geselligkeit des Orients auf das Rätsel. Die Königin von Saba gab Salomon ihre Rätsel auf, um sich an seinem Verstande und an seiner Weisheit zu erfreuen. Die Herrscher des Morgenlandes benutzten Rätselspiele als einen angenehmen Vorwand, um sich gegenseitig freundschaftliche Geschenke zu machen. Und im besonderen die Griechen liebten diese kleinen Kunstwerke als Zeitvertreib bei ihren Gastmählern. Es wurden Preise ausgesetzt: dem glücklichen Rätsellöser wurde eine bevorzugte Speise, ein erlesener Wein oder ein schönes Kleid dargereicht. Selbst der ernsthafte Sokrates bekam einst für ein gelöstes Rätsel einen Kuß von einer Tänzerin. Wer aber ein ihm aufgegebenes Rätsel nicht lösen konnte, der mußte zur Strafe eine Schale mit Salzwasser austrinken.

Mit dem Heraustreten der westlichen und nordischen Länder aus ihrer vorgeschichtlichen Dunkelheit zeigte es sich, daß die Rätselkunst dieser Kulturkreise eine ganz ähnliche Entwicklung durchgemacht hatte wie bei den östlichen und südlichen Völkern. In der Edda finden sich die ältesten nordischen Rätsel. Es sind Weisheits- und Schicksalsfragen, deren tiefer Ernst sich in Form und Wort zu erkennen gibt.

Während des Mittelalters werden Fassung und Inhalt des Rätsels freier: spielerisch und kunstvoll. Noch ist es ganz in den Händen der Mönche und tritt in lateinischem Gewande auf. Aber nicht lange mehr, und das Rätsel wird Gemeingut des Volkes. In England haben wir schon in der zweiten Hälfte des achten Jahrhunderts eine Rätselhandschrift in der heimischen Sprache. Und nun wird die Freude an Parabeln, Allegorien, Scherzfragen, Zahlenrätseln immer größer. Bei allen möglichen Gelegenheiten, bei Hochzeit, Werbung, Spiel, Wettgesang, beim Wandern und in der Spinnstube, auf Seefahrten und im Rollwagen werden Rätsel aufgegeben. Anfänglich sind sie mehr religiösen, später aber weltlichen, sogar stark erotischen Inhaltes. Diese erotischen Rätsel waren, entsprechend dem Zuschnitte der damaligen Zeit, besonders derb und von frivoler Zweideutigkeit.

In vielen Gegenden war es Brauch, daß verurteilte Verbrecher sich von ihrer Strafe befreien konnten, wenn es ihnen gelang, entweder ein Rätsel des Scharfrichters zu lösen oder dem Richter selbst ein Rätsel aufzugeben, das dieser nicht zu erraten vermochte. Man nennt diese Gattung Halslösungsrätsel.

DEM BILDINSERAT
ist die nachhaltigste Wirkung zueigen! VERLANGEN SIE VORSCHLÄGE! «ZÜRCHER JLLUSTRIERTE»

Auch wurden regierenden Häuptern gerne Rätsel gewidmet, und zwar gewöhnlich zu dem Zwecke, irgendeine Gnade dadurch zu erlangen. Vom 15. und 16. Jahrhundert ab entstanden Sammlungen von Rätseln, kleine Bändchen in Oktav- und Quartformat, die auf Jahrmärkten feilgeboten wurden und viele Käufer fanden. Zahllos sind die Nachdrucke und Neudrucke, in denen neben den Rätseln allmählich mehr und mehr lustige Reime, Spinnlieder und allerlei Kunst- und Vexierstücke Aufnahme fanden. Mit der Zeit wurden die Rätsel ganz aus ihnen verdrängt und gerieten in Vergessenheit.

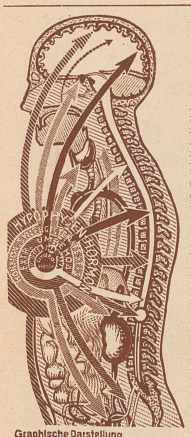
In deutschsprachigen Ländern kamen sie erst mit dem Aufblühen des dichterischen Idealismus und auch späterhin in den Jahren der Romantik wieder zu Ehren. Fast alle großen Dichter jener Zeit haben Rätsel gedichtet und diese Kunstgattung auf das anmutigste belebt. Goethe, Schiller, Körner, Schleiermacher und anderen verdanken wir viel wunderschöne Rätsel. Goethe nannte Schillers Rätsel «entzückte Anschauungen des Gegenstandes».

Es wäre interessant nachzuforschen, welche Menschen sich gerne mit Rätselraten abgeben. Eine solche Untersuchung dürfte sich natürlich nicht auf die Kreuzwort- und Silbenrätselrater erstrecken, weil diese mechanisierten Rätselformen heute von einer so überwältigenden Mehrheit bevorzugt werden, daß charakteristische Merkmale bei ihnen kaum zu finden sein werden. Vielmehr fragen wir nach jenen, denen es Vergnügen macht, stunden- oder gar tagelang ihren Geist an einer schwierigen Scharade oder an einem verzwickten Homonym zu üben. Aus der Geschichte und auch am Beispiel der uns umgebenden Persönlichkeiten werden wir bald erkennen, daß es vor allen Dingen künstlerisch und philosophisch veranlagte Naturen sind, die Lust am Rätselraten haben. Ich brauche nur an Rätselfreunde wie König Salomon, die Humanisten, die französischen Enzyklopädisten, an Goethe, Schiller, Schleiermacher, Fechner, Franz Brentano zu erinnern, um zu zeigen, daß die Beschäftigung mit philosophischen und künstlerischen Problemen auf der gleichen Veranlagung wie die Beschäftigung mit dem Rätsel beruht. Damit steht durchaus nicht im Widerspruche, daß Kinder Freude am Rätselraten haben. Aristoteles sagte einmal, daß das Erstaunen der Vater der Philosophie sei. Und gerade den Kindern ist die schöne Fähigkeit des Staunens in hohem Grade gegeben, während wir Erwachsenen sie leider oft verloren haben. Oberflächliche Naturen, Menschen, die nur dem Tage und öder Geselligkeit leben, haben keinen Sinn für Rätsel.

Fragt man sich, wie ein Rätsel eigentlich gestaltet sein muß, um den Beinamen «schön» zu erhalten, so ist die Antwort darauf nicht leicht zu geben. Die Aesthetik des Rätsels ist noch nicht geschrieben worden. Zweifellos ist das Anziehendste an einem schönen Rätsel die vollendete Form. Wenn ich in einer Gesellschaft ein Wort zum Raten aufgebe, so ist ein Unterschied der Wirkung vorhanden, je nachdem ich die Aufgabe in gewöhnlicher Prosa oder in einem Gedichte sage. Die Aufmerksamkeit aller hebt sich bei einem schön gedichteten Rätsel, und sogleich hat es Freunde gewonnen.

Wie schön wäre es, wenn die erwachsene Jugend bei geselligen Zusammenkünften ihren Witz weniger an lockeren Anekdoten als an guten und künstlerisch wertvollen Rätseln betätigen wollte. Ich selbst habe die angenehmsten Abende in froher Gesellschaft verbracht, indem ich einem bunten Kreise von gänzlich verschiedenen, aber künstlerisch empfänglichen Menschen Rätsel zum Raten aufgegeben habe. Die Heiterkeit und die freudige Stimmung stiegen bei jeder gefundenen Lösung, und es bewahrheiteten sich aufs beste jene Worte, die Goethe in seiner Elegie «Alexis und Dora» über das Rätsel sagt:

«— — — so legt der Dichter ein Rätsel,
Künstlich mit Worten verschränkt, oft der Versammlung ins Ohr;
Jeden freut die seltne, der zierlichen Bilder Verknüpfung,
Aber noch fehlet das Wort, das die Bedeutung verwahrt.
Ist es endlich entdeckt, dann heitert sich jedes Gemüt auf
Und erblickt im Gedicht doppelt erfreulichen Sinn.


Graphische Darstellung der verschiedenen Bestandteile und der vielseitigen Angriffspunkte der „Titus-Perlen"

Herren über 40—

klagen oft über ein Nachlassen der besten Kräfte. Die Diagnose lautet fast immer: Verminderung bzw. Aufhören der Tätigkeit der Drüsen mit innerer Sekretion. Führen Sie Ihrem Körper die **lebenswichtigen Testis- und Hypophysen-Hormone, die in den „Titus-Perlen" zum erstenmal in gesicherter standardisierter Form enthalten sind,** zu.

„Titus-Perlen"

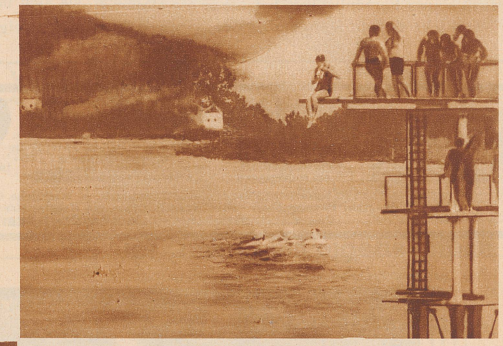
sind das wissenschaftlich anerkannte unschädliche Kombinationspräparat, das alle Möglichkeiten medikamentöser Leistungssteigerung berücksichtigt. Sie sind das Ergebnis jahrzehntelanger Forschung des bekannten Wissenschaftlers **San.-Rat Dr. Magnus Hirschfeld.** „Titus-Perlen" werden hergestellt unter **ständiger klinischer** Kontrolle des **Instituts für Sexualwissenschaft, Berlin.**
Lassen Sie sich zunächst über die Funktionen der menschlichen Organe, durch die zahlreichen fünffarbigen Bilder der wissenschaftlichen Abhandlung unterrichten, die Sie sofort kostenlos erhalten.

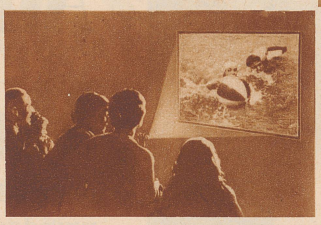
Versand durch die **Pharmacie Internationale, Dr. F. Hebeisen, Zürich.** Poststr. 6 (14)

Bestellschein

Pharmacie Internationale, Dr. F. Hebeisen, Zürich 1, Poststraße 6 (14)
Senden Sie mir:
1 wissenschaftliche Broschüre kostenlos (verschlossen).
1 Packung zu Fr. 14.— per Nachnahme.
1 Probe zu Fr. 1.50 (in Briefmarken beigefügt).
(Nichtgewünschtes streichen.)
Name: .....
Ort: ..... Straße: .....

Sommer-ferien am See!





Der Ciné-"Kodak" steigert noch die Freuden dieser sonnigen, sorglosen Zeit!

Die ersten Sommertage bringen einen neuen fröhlichen Zug in unsere Stimmung. In Zürich, Luzern, Montreux erwacht das lustige Leben im Strandbad und auf dem Wasser. Leicht und rasch, wie die Schwalben in der Luft, gleiten die Segelschiffe über die glitzernden Wellen. Eine herrliche Zeit für Ihre Kinder! Sie bietet hundert Gelegenheiten zu schönsten Ciné-"Kodak"-Filmen.

Versuchen Sie einen "Kodacolor"-Film aufzunehmen, der es Ihnen gestattet, auch die natürliche Farbenpracht der Landschaft mit allen Nuancen im Bild festzuhalten. Der nächste Händler photographischer Artikel wird Ihnen gerne noch heute einen Ciné-"Kodak" vorführen.

CINE-"KODAK"